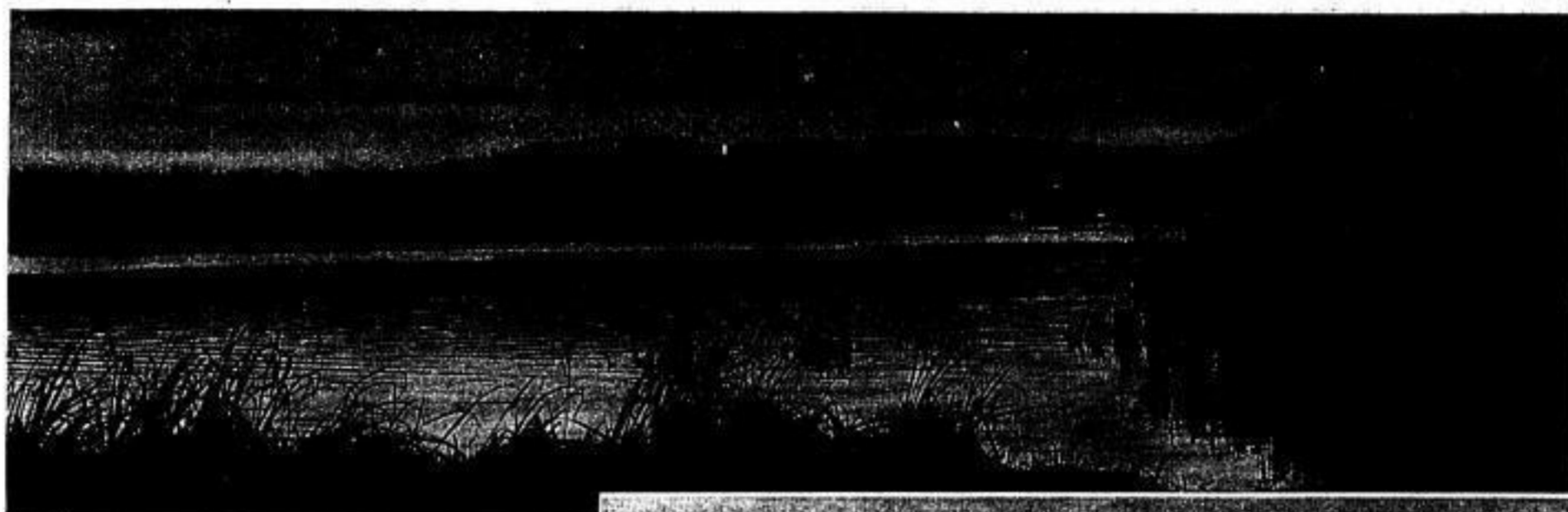


00290



Blick auf die Müggelberge

Berge im Herzen der Mark Brandenburg

Das Ziel unzähliger Ausflüge und Wanderfahrten sind für die Brandenburger und Berliner die Müggelberge und ihre nähere Umgebung, die Dahme und der Müggelsee. Die Abbildungen zeigen uns den echt märkischen Charakter der Gegend. Viele Leser dürfte die Frage schon beschäftigt haben, wie sind die Müggelberge entstanden? Eine Begehung von den Kanonenbergen, durch die Sandgrube zu den kleinen Müggelbergen mit Aussichtsturm, auf der Höhe zu den großen Müggelbergen mit der Bismarckwarte, zeigt uns eine Menge eiszeitlicher Spuren. Die Sandgrube veranschaulicht uns den inneren Bau der Berge, Sand und Geschiebemergel mit den Kronzeugen der Eiszeit, den Findlingsblöcken, Granit, Gneis, Feuerstein und

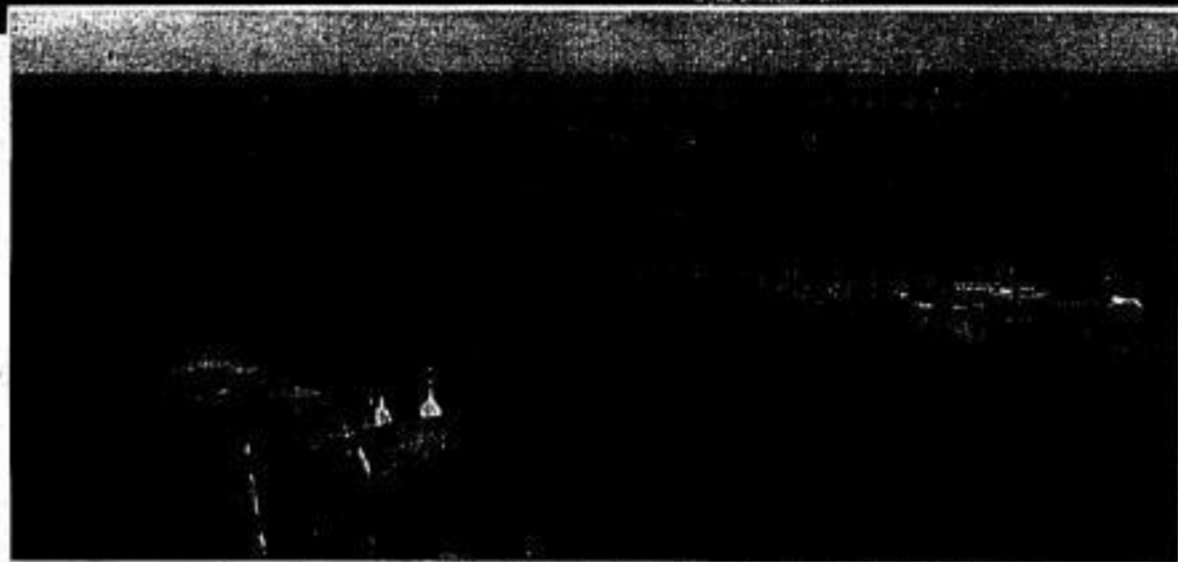
als wichtigstes Sediment, Rüdersdorfer Kalkstein. Die durch zahlreiche Schluchten gegliederten großen Müggelberge erwecken den Eindruck, als ob rinnendes Wasser den Höhenzug modelliert hat.

Das Teltow- und Barnimplateau besteht in der Hauptsache aus Geschiebemergel der letzten Vereisung und wurde also unter einem Gletscher abgelagert. An seinen Rändern kam es zur Ausbildung von sandigen Höhen, die z. B. den Teltow,

vom Grunewald im Westen über Wendisch-Wilmersdorf im Süden, bis Königswusterhausen im Osten, in weitem Bogen umspannen. Diese Reihe von Durchragungen und Aufschüttungen bezeichnen eine Eisrandlage, eine Endmoränenstafel, die an der Seenrinne von Woltersdorf entlang über die Müggelberge nach Norden sich verzog. Die Schmelzwässer flossen bei dieser Eislage nach Süden und durch das Baruther Urstromtal zur Nordsee. Bei weiterem Zurückgehen des Eises und Verlassen des Teltowplateaus folgten die Gewässer im Tal der wendischen Spree und suchten einen Abfluß nach Westen. In dieser Zeit wurden die mannigfachen Senken der Gegend ausgewaschen und die Müggel-, Seddin-, Gosener- und Wernsdorfer Berge vom Teltow getrennt. Durch den erfolgten Durchbruch der Gewässer nach Westen und Trennung der Teltow- und Barnimhochfläche bei Berlin blieben uns die Müggelberge in ihrer jetzigen Form erhalten, die dann durch Winde und Niederschlagsgewässer ihr heutiges Gesicht bekamen.

Die Berge bezeichnen also eine Stillstandslage (Endmoräne) mit Strudeloch (Teufelssee) und Stausee (Müggelsee). Einige kleinere Rinnen (Krumme Laake, Große Krampe) und vertorfte Senken tragen viel zur malerischen Gliederung der Landschaft bei. Ein Rundblick von der Bismarckwarte gehört zu dem Schönsten, was Groß-Berlin an Aussichten besitzt. Wer gleichzeitig noch das Heimatstübchen im Restaurant Müggelturm besucht und dort die Ausgrabungen (von Dr. Kiekebusch) betrachtet, bekommt Eindrücke von nachhaltiger Wirkung.

G. M.



Panorama: Müggelturm, Sandgrube, Kanonenberge, Teufelssee



Links:
An den
Hängen der Müggelberge

Darüber:
Birkenweg

Rechts:
Findlingssteine

